

Hellerthaler Zeitung

Erscheint Samstags.

Verlagsort: Neunkirchen Kreis Siegen.

Verlag u. Redaktion: H. Braun, Neunkirchen Kreis Siegen — Gedruckt bei
Buchdruckerei H. Braun (Inh.: Otto Braun).

Postfachkonto Köln Nr. 29023

Fernsprech-Nr. 207.

Bezugspreis

45 J unter Kreuzband 70 J für den Monat
d. d. Post 1.50 M vierteljähr. ohne Bestellgeld.

Anzeigenpreis

1 mm hoch, 45 mm breit 10 Pfennig.
Anzeigen-Annahme für alle Zeitungen.

Nr. 41.

Neunkirchen, Samstag den 10. Oktober 1931.

39. Jahrgang.

Man fürchte sich nicht vor den Folgen eines männlichen Schrittes; es ist männlicher, sich ein Bein abnehmen zu lassen, als am kalten Brande zu sterben.

Goethe.

Wer wird Sieger?

Im Weltkrieg hat Rathenau verlaun lassen, die Weltgeschichte würde ihren Sinn verloren haben, wenn der Kaiser auf weissem Pferde als Sieger in Berlin einzieht. Die „300, welche die Welt regierten“, hätten sich dann in ihrer Voraussetzung geteilt, doch diese Gegner des mächtigen deutschen Reiches haben beinahe richtig kalkuliert ohne selbst zu bluten, aber bei der Verteilung der Beute wurden sie sich uneinig und es entstand ein großes Durcheinander. Es ist eine Wiederholung des in der biblischen Geschichte geschilderten Turmbaus zu Babel. Bald schon zeigten sich Risse und Spalten in dem stolzen Gebäude der internationalen Hochfinanz, welche mühsam durch die Gründung des Völkerbundes überkleistert werden sollten. Rußland ging seine eigenen Wege; auch Italien gewann einen starken Mann, der sich nicht als Schachfigur gebrauchen läßt. Dazu kam der gegenseitige Haß der am Kriege beteiligten großen Nationen. Unsere Ueberwinder hatten damit gerechnet, daß sich das durch Genie u. Technik auszeichnende Deutschland als melke Kuh gebrauchen lasse, doch die Deutschen machten eine Revolution und die ehemaligen Dichter und Denker brachten es bald dahin, daß sie dem Weltseil entschlüpfen. Es mag ihre oder ihrer Führer Absicht nicht gewesen sein, dahin zu gelangen, aber wir wollen doch annehmen, daß es Gottes Hand ist, die uns führt.

Der französische Abgeordnete Franklin-Bouillon, ein besonders schlauer Advokat, hat am letzten Sonntag in einer Anrede an seine Wähler den Pfundsturz in London als eine gerechte Strafe für England bezeichnet, weil sie den französischen Einfluß vermindern wollten. Ferner:

„Als Folge des Hoover'schen Vorschlags, der, um sich milde auszudrücken, für Frankreich demütigend war, werden wir von Deutschland nichts mehr bekommen und werden für ewig Amerikas Schuldbner bleiben.“

Ein anderer Franzose, Cailleur, urteilte:

„Könnte der wilde Tanz der vagabundierenden Kapitalien — einer der Krebsgeschäden unserer Zeit —, der gestern zu unserem Anheil wirkte und heute zu unsern Gunsten sich bemerkbar macht, nicht plötzlich morgen wieder gegen uns gerichtet sein? Unter verantwortlicher Hausverwaltung wird sehr große Schwierigkeiten haben, weil der Schuldendienst von Volk zu Volk außer Kraft gesetzt ist und man würde sich sonderbaren Täuschungen hingeben, wenn man sich einbildete, daß dieser Dienst bald wieder in der alten Form aufgenommen würde.“ Cailleur empfiehlt zum Schluß eine Währungsolidarität in Europa.

Diese Franzosen leiden nicht an überspannter Einbildung, daß Deutschland aus Dreck Gold machen und damit Reparationen bezahlen könne. Wir sind zufrieden wenn wir nicht zu hungern brauchen. Wer wird Sieger? der Staat, welcher am vernünftigsten regiert wird. Es mehren sich die Anzeichen der fortschreitenden vernunftgemäßen Lebensweise — auch in Deutschland. Immer hört man, selbst von klugen Leuten, daß Europa über-völkert sei. Es mag viel Unbescheidene in Deutschland geben, die sich neben ihrem Beruf noch ein Rittergut mit eigener Jagd wünschen. Dazu ist Deutschland zu klein. Aber bei vernünftiger Einteilung und bescheidenem Leben gelten auch jetzt noch Schillers Worte: Raum für Alle

hat die Erde! Es mögen bei der beabsichtigten Ausquartierung von 100 000 Arbeitslosen aus den Städten einige Torheiten mit unterlaufen, aber es wird doch ein guter Anfang sein. Freilich kostet das Geld, aber nur eine verschwindend kleine Summe im Vergleich zu dem, was nach dem Kriege an zwecklosen Palästen gebaut wurde.

Rundschau.

Die politische Welt steht auf dem Kopf und kann nicht auf die Beine. In Deutschland haben wir eine Umbildung der Reichsregierung zu erwarten, aber die Führung Brüning bleibt. Der am 13. Oktober zusammentretende Reichstag wird gehaltreiche Reden bringen. Ueber unsere Zahlungsunfähigkeit zerbrechen sich unsere Gläubiger mehr den Kopf, als wir selbst. Der englische Außenminister Reading reiste nach Paris, um die französischen Minister, welche die erste Geige spielen, kennen zu lernen. Reading, in seiner Jugend ein armer Judenjunge, ist ein kluger alter Mann.

Sein Kollege, der in England sehr angesehene Lord Cecil, war inzwischen in Rom tätig, um Stimmung für die allgemeine Abrüstung zu machen. Cecil rühmte den italienischen Vorschlag eines Rüstungsfeierjahres, geht noch weiter und verlangt die Abschaffung des Militärfußwesens, der Unterseeboote, der Kriegsschiffe über 10 000 Tonnen, der großen Feldgeschütze und der Tanks. Deutschland habe man gezwungen auf diese Waffen zu verzichten und zugleich versprochen selbst abzurüsten, was nicht geschehen sei. Die Rüstungen, so sagte Cecil, bedeuten die Vorbereitung des Krieges, der in wildester und schrankenloser Weise die Interessen der Menschheit mißachte.

Russische Stimmen sagen, Frankreich habe das Bestreben, die deutsche Selbständigkeit zu unterdrücken. Erst die Konferenz in Washington zwischen Hoover und dem Franzosen Laval werde den wirklichen Sinn der Berliner Begegnung enthüllen. Frankreich und Amerika seien darauf bedacht, ihre ausländischen Goldbestände zu retten. Deutschland könne aus einer Vereinigung mit Frankreich nichts gewinnen, im Gegenteil Deutschland werde dabei verlieren, während seine Handelsbeziehungen zu Rußland beständig zunehmen.

Aus dem Ergebnis der vielen Ministerreisen und der Summe bedeutsamer Fragen, welche die führenden Diplomaten beschäftigen, erkennen wir, daß Deutschland trotz seiner kleinen Armee immer noch eine wichtige Großmacht ist und unser wirtschaftlicher Tiefstand alle anderen aus dem Konzept bringt.

Die Geld- oder Goldfrage ist von der Politik nicht mehr zu trennen; ja, sie beherrscht alle anderen Fragen. Das englische Pfund stand am Dienstag auf 17 Mark und England hat es anscheinend in der Hand, das Pfund dem Werte nach auf dieser Höhe zu halten. England hat sich unabhängig von dem französischen Golde gemacht, aber es wird die Demütigung seitens Frankreich nicht vergessen. Ein Gesetz sucht Preissteigerung und Wucher zu verhindern, welche sich bei einer Inflation, wie wir wissen, als Begleiterscheinung einstellen. Die englische Arbeiterpartei hat ihren linken Flügel verloren, welche als besondere Partei auftritt, mit stark kommunistischem Einschlag. Unruhestörungen und Revolten in London sind nicht mehr selten.

Neue Notverordnung. Eine am 5. Oktober in Kraft tretende Notverordnung bringt Bestimmungen über die Erleichterung der kommunalen Wohlfahrtslasten durch eine Reichshilfe. Die Arbeitslosen-Unterstützung soll nur mehr 20 Wochen geleistet werden; sie kann bis zu einem Drittel in Sachleistungen erfolgen. Die öffentlichen Ausgaben sollen weiter eingeschränkt werden. Es erfolgt eine kleine Senkung der Hauszinssteuer ab 1. 4. 32.

Die Förderung des Siedlungswesens bildet einen großen Teil der Notverordnung. Drei Gruppen sind vorgesehen: 1. die landwirtschaftliche Siedlung, 2. die vorstädtische Kleinsiedlung, 3. die Errichtung von Kleingärten für Erwerbslose. Für die landw. Siedlung soll in jedem Lande ein Staatskommissar bestellt werden. Die vorstädtische Kleinsiedlung verwaltet und fördert ein Reichskommissar.

Die hohen Gehälter, welche hier und da in der Privatwirtschaft bezahlt werden, sind viel getabelt worden. Die Notverordnung gibt die Möglichkeit, vertragliche Bindungen zur Fortzahlung solcher Gehälter aufzuheben, doch kann der „Dienstverpflichtete“ gegen den Gehaltsabzug Klage erheben. Weiter ist eine Beschleunigung von Prozessen vorgesehen, eine Reform des Sparkassenwesens und die Umschuldung kurzfristiger Kredite.

Die Notverordnung sieht ferner vor eine Umwandlung der Sparkassen, eine Regelung des Transportwesens auf den Straßen, damit der Preiswettbewerb zwischen Reichsbahn und Lastauto aufhört. Eine Neuordnung des Lagerseinswesens, des Kartoffel-Stärkemehl als Brotzusatz, eine Prüfungspflicht der Wirtschaftsbetriebe der öffentlichen Hand, Verbot von Notgeld. Die Notverordnung trifft einige Änderungen in der Rechtspflege und sieht eventl. die Bildung von Sondergerichten vor. Der Teil 7 ist der Bekämpfung politischer Ausschreitungen gewidmet. Der Schluß enthält die Außerkräftsetzung gewisser Grundrechte, die in Artikel 48 Absatz 2 der Reichsverfassung enthalten sind.

Frankreich hat Spanien eine große Anleihe bewilligt. Es ist leicht zu verstehen aus welchen Gründen. Spanien als stiller Teilhaber an der Südwestspitze Europas und in Marokko bedroht Englands isolierte Stellung in Gibraltar.

Rom. Der Papst hat sich in einer neuen Enzyklika über die Not der Zeit ausgesprochen, besonders darüber, daß so viele Arbeitswillige zur Latenzlosigkeit verurteilt sind und mit ihren Familien mit Sorgen dem Winter entgegensehen. Der Papst richtet an alle, die ein Empfinden für den Glauben und die christliche Liebe haben, einen Appell zu einem Kreuzzug durch Nächstenliebe und Unterstützung. Der Papst bedauert ferner das ziellose Wettrennen als eine Folge der Eifersucht der Völker; die dem Volksvermögen dadurch entstehenden Schäden würden zur Verschärfung der allgemeinen Krise beitragen.

London. Am 6. Oktober reiste der Minister des Auswärtigen, Lord Reading, mit einigen Sachverständigen in Finanzfragen nach Paris. Die Londoner „Times“ bemerkt zu der Reise, man werde in Paris hauptsächlich über die finanzielle Lage Deutschlands beraten; große Geschäftshäuser in Deutschland hätten durch die Abkehr Englands vom Goldstandard große Verluste gehabt. Aus

Die vom „Rauhen Grund.“

Roman von Paul Grabein.

19)

(Nachdruck verboten.)

Alle diese gewaltigen Wandlungen durchzuführen mit der gebotenen Eile waren nicht Hände genug im Ort im Rauhen Grund. Von außerhalb, von weither wurde darum Hilfe herbeigeholt. Schwer war es, Unterkunft für diese Landfremden zu schaffen, die die Ortseingewohnten nur scheelen Auges kommen sahen.

Da zeigte sich des Hannes Reusch betriebsamer Geschäftssinn auf seiner Höhe. Er setzte sich mit einer Großfirma in Verbindung, und bald begann ein eifriges Bauen, mit amerikanischer Schnelligkeit. Fast über Nacht entstand da auf dem letzten Ackerstreifen, der dem Hirschenwirt noch geblieben war nach seinem großen Verkauf an die Beche, ein kleines Wohnhaus nach dem andern. Unschön, nur eben notdürftig für seinen Zweck gemacht — eine lange Doppelreihe lahler Ziegelhäuser, anzusehen wie ein Kasernenbau. Aber die Wohnungen fanden im Handumdrehen Abfah, und wieder einmal hieß es im Rauhen Grund: Ja, der Reusch-Hannes — der verstand's! Da kam Geld zu Geld haufenweis.

Aber es war ihm damit noch nicht genug. Wie wenn er angefeuert war von dem großen Werden und Wachsen, das er droben auf Christiansglück tagtäglich vor Augen hatte, kam ein fiebernder Unternehmungsdrang auch über den kleinen beweglichen Mann.

Eines Tages sahen die Nachbarn zu ihrem Erstaunen auch auf seinem eigenen Grundstück die Bauleute ihr Wesen treiben. Man schüttelte den Kopf, was sollte das nun wieder geben? Bald aber wußte man's: die ganzen Wirtschaftsgelände hinten auf seinem Hof ließ der Reusch-Hannes niederreißen. Was sollten ihm die auch noch, nun,

wo er keinen Fuß breit Land mehr sein eigen nannte? Nein, den wertvollen Boden konnte man jetzt besser ausnützen.

Und allmählich stiegen die Mauern eines umfangreichen Neubaus aus den Fundamenten auf. Ein Saal sollte es werden, und drinnen an jedem Sonntag großer Tanz. So etwas hatte noch keiner je im Rauhen Grund gehört. Tanzen am heiligen Feiertag? Wie ein Verbrechen wäre das den Alten erschienen! Als das Gerücht davon auch bis zum Pfarrhaus drang, drunten im Tale, schlug es wie ein Wetterstrahl. Hell auf schlug die Lohse, und eine halbe Stunde darauf war Burgmann schon droben beim Reusch. „Ist's wahr, was man spricht? Ein Tanzsaal ist's, was ihr da baut?“ — „Wird wohl so stimmen nicht der Wirt.“

„Mann!“ Drohend sah es aus, wie der streitbare Gottesmann sprühenden Blicks vor den andern trat. „Seid Ihr denn ganz von Eurem guten Geist verlassen, im Reusch der Geldgier, der über Euch geraten ist — Gott sei's geklagt! — seit der Unheilsman's, der Verisch, hier ins Land gekommen?“

„Was ereifern Sie sich, Herr Pfarrer? Gibt's denn nicht Tausende von Tanzsälen draußen in der Welt?“ — „Was schert das uns? wir wollen nicht mittun mit denen da draußen. Festhalten wollen wir an alter Zucht und Sitte!“ „Die wird von dem bißchen Tanzen auch noch nicht gleich zugrunde gehen.“ — „Reusch — könnt Ihr nicht sehen? Oder wollt Ihr nur nicht? — Und Euch hab' ich konfirmiert und getraut! Schämt Euch, Reusch — im tiefsten Grunde Eures Herzens? Das wird Ihnen kein Segen werden — so wahr ein Gott lebt! Denken Sie an diese Stunde, Reusch.“

Die Reusch-Mutter hatte mit stillem Kopfschütteln von all den neuen Dingen gehört, die um sie herum geschehen sollten. Sehen konnte sie ja nichts davon. All

sein Land sollte der Sohn verkauft haben! Von dem stattlichen Grundbesitz, der die Hausmarke der Reuschs draußen in der Flur gezeigt, von Geschlecht zu Geschlecht, war nun kein Fuß breit mehr sein eigen. Wie ein armseliger kleiner Kötter sah er noch auf seinem Hof.

Wesh hatte das der Reusch-Mutter getan; denn in ihren Adern floß noch echtes Bauernblut. Das Blut freier Männer, die auf ihrer Scholle saßen, soweit die Urkunden und Erinnerungen zurückreichten. Aber sie hatte dazu geschwiegen; der Sohn war ja der Herr im Haus. Doch als nun auch das Rumoren auf dem Hof selber anhub, da litt es sie nicht länger.

„Das bringt keinen Segen, Hannes,“ — hatte sie zu dem Sohn gesprochen, genau wie eben der Pfarrer —, „das Geld, das Dir aus diesem Born fließen soll. Es ist ein trübes Minnsal, laß die Hand davon. Ich rate Dir gut, Hannes — hör' auf mich alte Frau, dies eine Mal wenigstens!“ Aber er hatte gelacht. „Was Du nicht alles redest, Mutter! Laß den Born sein wie er will — das Geld, das daraus fließt, ist schön blank. Jeder nimmt's gern. Zudem — tu' ich's nicht, tut's ein anderer. Sollt' ich so dumm sein und dem das Geschäft lassen? — Nein, Mutter!“

Da hatte sie geschwiegen, und er nichts mehr gehört von ihr seitdem. Doch jetzt fielen ihm ihre Worte wieder ein. Nachdenklich sann er da einen Augenblick vor sich hin. Keinen Segen — hm, wenn's wirklich so käme?

Aber gleich wieder hatten die Blicke des kleinen, beweglichen Mannes ihren gewohnten, munteren Ausdruck. Ach, Unfönn! Und sich eins pfeifend, ging er hinaus zu dem Neubau, ob auch alles flott vorankam. Zu Ostern mußte der Saal fix und fertig sein. Die Feiertage sollten schon ein gutes Geschäft abwerfen. Auch Reuschs Kinder sprachen einmal über den Neubau. Marga war einfach

der ganzen Zeitungsbereitstellung um diesen Punkt liegt man zwischen den Zeilen, daß es nicht gut steht um Deutschlands Zahlungsfähigkeit und daß unsere Gläubiger fürchten bei einem deutschen Konkurs viel Geld zu verlieren.

Ostasien. China und Japan beschuldigen sich gegenseitig in Noten an den Völkerbund. Allem Anschein nach verstärkt Japan seine Position in der Mandschurei und richtet sich zu dauerndem Bleiben ein. Der gegenseitige Haß der Nationen wächst.

Berlin. Minister Curtius hatte sein Rücktrittsgeheiß eingereicht. Daraufhin beschloß das Gesamtkabinett dasselbe zu tun. Der Reichspräsident nahm das Gesamtrücktrittsgeheiß an, forderte das Ministerium auf die Geschäfte einzuweisen weiter zu führen und beauftragte Dr. Brüning mit der Neubildung eines Kabinetts ohne politische Färbung. Das Ministerium des Innern will Brüning mit übernehmen.

Berlin. Die chirurgische Universitätsklinik wurde infolge der Sparmaßnahmen geschlossen. (Nach einer Voraussage Rathenau's werden in 20 Jahren nach dem Weltkrieg — 1938 — die Städte, abgesehen von einigen belebteren Straßen, einen toten Eindruck machen. Die Vorbereitungen dazu scheinen jetzt zu beginnen.)

Berlin. In der Nacht zum 6. Oktober fand ein organisierter Überfall auf Zeitungsjahreshefte der Verlage Scherl und Ullstein statt. In 21 Filialen wurden die Schaufenster mit Plastersteinen eingeschlagen. Nur in einem Falle gelang es einem Polizeibeamten in Stoll einen Mann festzuhalten, der einen Stein in die Scheibe schleuderte. Die zertrümmerten Schaufenster sind über die ganze Stadt Berlin zerstreut.

Hamburg. Gelegentlich des Provinzialparteitages der Deutschen Volkspartei sprach der Vorsitzende Dingeldey darüber, daß sichtbare Erfolge der Reichsregierung nicht erzielt worden seien. Dies beruhe darauf, daß im Kabinett Persönlichkeiten seien, die nicht befähigt wären, die Lage rechtzeitig und klar zu erkennen.

Genf. Von 60 Staaten, die an der Abrüstungskonferenz teilnehmen, haben bis zum Ende der dafür bestimmten Frist, dem 15. September, 21 den zugestellten Fragebogen beantwortet.

Paris. Der aus New York in dem französischen Hafen Cherbourg eingetroffene deutsche Dampfer Europa hatte für ein Pariser Bankhaus 226 Barren Gold im Gewicht von 15 Tonnen an Bord.

Die goldene Fessel. hat England zuerst abgelehnt, obgleich es durch seine Kolonien über die größte Goldproduktion der Welt verfügt. Niemand soll glauben, daß England bei diesem wichtigen Schritt nur einer spontanen Eingebung gefolgt sei und unüberlegt gehandelt habe. Sein Gold wurde ihm durch die goldstarke Länder weggekauft und wo es die Erzeugnisse seiner Industrie verkaufen wollte, begegnete dieses Bestreben hohen Zollmauern. Durch die Wertverminderung des Pfundes und die Einführung des Sterlingkurses verschaffte sich England nun auch einen Zollausschlag in Höhe von 20 Prozent, den ihm die gegenwärtige Verarmung seines Landes niemals bewilligt haben würde. Ob Deutschland England folgen wird, hängt mehr von politischen als von wirtschaftlichen Bedingungen ab und diese Klärung wird zu erwarten sein, wenn die bevorstehende Konferenz zwischen Hoover und Laugel in Washington stattgefunden hat.

Die deutschen Sparkassen hatten Ende August einen Einlagenbestand von 10.504,88 Millionen gegen 10.805,65 Ende Juli. Die Schecks, Giro-, Kontokorrent- und Deposteneinlagen betrugen Ende August 1.246,57 Millionen M. — Auf dem Deutschen Sparkassentage sind die Filialstellen, welche sich in der Krisenzeit herausgestellt haben, gerügt worden. Sie sind erkannt und das ist bekanntlich der erste Schritt zur Besserung. Der starke Einfluß der Landesbanken auf die Sparkassen scheint sich nicht bewährt zu haben. Bei den Landesbanken oder Girozentralen müssen die Sparkassen einen Teil ihrer Einlagen hinterlegen, um liquid, d. h. flüssig zu bleiben. Das Gegenteil trat ein. Nun scheint das Reich die Absicht zu haben, diese Flüssigkeit der Sparkassen selbst in die Hand zu nehmen und zwar durch die Reichsbank. Dies zeigt wieder deutlich das Bestreben, allmählich das ganze Geldgeschäft unter die Kontrolle des Reiches zu bekommen, was nicht Wunder nimmt, denn die ganze Entwicklung geht zwangsläufig dahin.

Lokales.

Neunkirchen. Der am Dienstag stattgefundene Herbstmarkt hatte begünstigt von herrlichem Wetter, einen ganz enormen Besuch aufzuweisen. Eine besondere Anziehungskraft übte am Vormittag der Viehmarkt aus, welcher in der unteren Wiesenstraße stattfand und trotz der diesmal fehlenden Prämierung gut besucht war. Außer hiesigen Viehhändlern waren Landwirte aus dem Saalegebiet mit schönem Vieh, sowie auswärtige Händler erschienen und bald war, vom Publikum mit großem Interesse verfolgt, ein schwungvoller Handel im Gange. Eine Anzahl Verkäufe kamen zustande. Mittlerweile waren in den Wirtschaften die Rippchen und das Solperfisch gebräuchlich und wurde dabei über die stattgefundenen Viehhändler in ausgiebiger Weise debattiert und alte Bekanntschaften erneuert. Und sah man bereits am Vormittag größere Gruppen sich dem beliebten Schießsport in eifriger Weise widmen, was dem Ganzen einen marktfertigen Anstrich gab und auch hier, ebenso wie auf dem Viehmarkt, viele Kritiker auf den Plan traten, welche die Erfolge und die Mißerfolge, je nachdem, mit Leid oder Gelächter begleiteten. Auf dem Markt war wirklich was los. Vier Karussells sorgten dafür, daß die Leute rumkamen. Der billige Jakob hatte seine Anziehungskraft nicht verloren, er

entrückte. Bisher war der „Hirsch“ als ein altpatriarchalisches, weithin im Land angesehenes Gasthaus doch immerhin noch ein Geschäft gewesen, dessen man sich nicht gerade zu schämen brauchte. Doch nun, wo hier allsonntäglich der Spektakel angeht und ganz gewöhnlich Volk sein Wesen treiben sollte, war das vorbei. „Einfach unerträglich!“ klagte sie zu dem Bruder. „Ich verstehe den Vater nicht mehr. Kannst Du das fassen?“ Hermann Reusch suchte die Köpfe, die Hände in den Hosentaschen. „Wozu sich aufregen?! Mir ist überhaupt der ganze Kummel hier längst zum Hals heraus. Aber wo's eben einweisen noch sein muß — in Gottes Namen! Der Sonntagsklimbim wird schon was abwerfen, der Alte verrechnet sich ja nie. Und verkaufen wir mal nach seinem Tode das ganze Substanz, dann können wir für den Resten da draußen eine dicke Stange Gold mehr verlangen. Also — mir ist's recht.“

Marga sah den Bruder nur groß an. Aber stärker denn je ward wieder einmal ihr Sehnen: Heraus aus all dem! Und ihre Gedanken gingen zu dem, der allein ihr dazu verhelfen konnte. Trotz dem Gerhard Reusch nun den Sieg errungen, war er ihr noch immer nicht nähergekommen. Es war alles wie früher, ja eher noch schlimmer. Sie besah ihn überhaupt fast nicht mehr zu Gesicht. Den ganzen Tag über war er auf seinem Büro oder draußen bei den Bauten, bis in den späten Abend hinein. Marga kam oft ein heißer Born auf ihn, daß er für nichts anderes Gedanken hatte. Ja, wenn er ein Mensch ohne jedes Temperament gegenüber den Frauen gewesen wäre. Aber sie wußte es doch besser. Und daß er nun tagtäglich an ihr vorbeigehen konnte, ohne überhaupt einen Blick für sie zu haben — ihr Ehrgeiz kranke schwer darunter. Aber immer mehr nur flüchtige das ihren Willen an: Er sollte, er mußte sie begehren! Als eine Schmach wäre sie es empfinden, wenn es anders läme.

war von früh bis spät umlagert, denn jeder will doch auch mal einen guten Biß hören. Er sagte, Ihr seht schon an der Verpackung, daß Ihr hier in einem feinen Geschäft seid. Was sonst noch alles an Buden da war, kann man nicht alle aufzählen, es war enorm. Am Nachmittag war ein Gedränge und Geschlebe, ganz schlimm. Die Witze hatten am Abend gut zu tun und so muß das auch sein, am Markttag muß das Tanzbein geschwungen werden, das trägt zur Hebung der Stimmung wesentlich bei. Nun ist alles wieder abgebrochen und umherflatternde Papierfetzen sind die letzten Zeugen von verschwundenem fröhlichen Treiben. Aber auch diese wurden bald durch die Verschönerungskommission der Gemeinde beseitigt, so daß nun nichts mehr an den Markt erinnert.

Die Gemeinde will bei der Hellerbrücke am neueregelten Teil ein 35 Meter langes eisernes Geländer anbringen lassen und hat die Arbeit ausgeschrieben. Die Gemeindevertretung nahm in ihrer Sitzung am Mittwoch Abend davon Kenntnis, daß der Schutstat bereits überfritten sei. Des Weiteren davon, daß der Kreiszuschuß zu den Kosten der Pflasterung der Bahnhofstraße lt. Mitteilung bis zum Frühjahr reserviert bleibe.

Ein Radfahrer aus Struthütten kam am Sonntag Abend in der Köhlerstraße dadurch zu Fall, daß ihm einige junge Mädchen, die einem aus entgegengesetzter Richtung kommenden Auto ausweichen wollten, direkt vor das Fahrrad liefen. Er erlitt dadurch eine Fußverletzung und einen Bluterguß und mußte mittels Auto in seine Wohnung geschafft werden.

Neunkirchen. Das Erntedankfest wird in diesem Jahr, wie im Siegerland üblich, 14 Tage vor dem Reformationsfest also am 18. Oktober gefeiert.

Neunkirchen. Die Einweihung des Kriegerdenkmals wird am Sonntag den 18. Oktober stattfinden. Die Denkmalskommission hat das Programm festgelegt.

Saßendorf. Am Mittwoch Nachmittag wurde Steiger a. D. Friedr. Wilhelm Schütz unter großer Anteilnahme zur letzten Ruhe getragen. Der Heimgegangene, welcher das hohe Alter von 88 Jahren erreichte, war der letzte Veteran von 1870/71 aus unserem Ort. Er machte den Feldzug in der 8. Komp. Hess. Inf.-Regt. 83 mit. 40 Jahre lang war er Mitglied des Presbyteriums der ev. Kirchengemeinde Neunkirchen. Dem Sarge voran schritt der Neunkirchner Kriegerverein, dessen Mitglied der Verstorbene seit dem Jahre 1875 war, sowie eine Abordnung der Grube Pfannenberger Einigkeit, in deren Diensten er 30 Jahre gestanden hat. Er ruhe in Frieden!

Wahlbach. Am Samstag den 3. Oktober wurde die neue Schule unter großer Beteiligung eingeweiht. Nach feierlichem Abschied von der alten Schule, bei welchem eine Ansprache des Herrn Hauptlehrer Hahnmann den Hauptinhalt bildete, formierte sich der Festzug, an der Spitze der Posaunenchor, zur neuen Schule. Hier begrüßte Herr Bürgermeister Liebau die Ehrengäste, die Gemeinde und die Lehrer mit den Kindern; lobte die solide und gute Ausführung des neuen Schulbaues und sagte allen Mitwirkenden vom Bau Dank und Anerkennung, sowie Herrn Landrat Goedecke für die Unterstützung und der Gemeinde für die Bewilligung der Geldmittel. Gefeiert wurde den Jünglingsvereins, ein Vortrag des Posaunenchores und Gedichtvorträge reichten sich an. Herr Landrat Goedecke hielt die Wehrrede und übergab am Schluß derselben mit dem Wunsch, daß Pflichttreue, Gottesfurcht und Vaterlandsliebe in dem neuen Hause gelebt werden, den Schlüssel an Herrn Gemeindevorsteher Bähr. Nach dem Vortrag eines Gedichtes und einer Ansprache des Herrn Hauptlehrers wurde nun die neue Schule unter dem Gesang der Schulkinder: „Unsern Eingang segne Gott“ betreten und die Vorfälle pp. beendigt. — Den Schluß bildete ein Kaffeetrinken im Vereinssaale. — Die Schulneubauten haben nun im Orte Wahlbach mit der Fertigstellung der neuen Schule in Wahlbach einen gewissen Abschluß gefunden, denn es ist kaum anzunehmen, daß in Niederdeffelsdorf und in Wiederfeld, die ältere Schulgebäude haben, in naheliegender Zeit an Neubauten gedacht werden kann.

Wahlbach. Am verg. Freitag Abend gegen 8 Uhr ertönte im ganzen Dorfe Generalalarm. In ungewöhnlich kurzer Zeit war die Feuerwehr an der Brandstelle, doch brauchte sie nicht einzugreifen. Es brannte im hiesigen Säge- und Elektrizitätswerk, der arbeitende Dieselmotor hatte sich heiß gelaufen und sandte einen Sprühregen von Funken aus dem Auspuffrohr, was den Anschein erweckte, es sei alles in Brand. Es war auch gut daß das Feuer nicht um sich griff, sonst wäre Wahlbach im Dunkeln geblieben, denn die Beleuchtung liefert das genannte Werk.

Struthütten. Herr Ernst Schneider, seit sechs Jahren in Kenosha Ver. Staaten hat in der Jagd nach dem Dollar eine Winterpause gemacht und ist zum Besuch seiner Mutter und Freunde gekommen. Im Frühjahr 1932 gedachte Herr Schneider wieder zurück zu reisen. Man hört ihm aufmerksam zu, wenn er über Land und Leute in Amerika erzählt. Den Unterschied zwischen dort und hier drückte er in den kurzen Worten aus: „Wer de Plog in Struthütte net hale ka, muß en in Amerika jeh.“

Struthütten. Am 1. Oktober waren es 50 Jahre her, wo Kamerad Albert Hirschbach dem hiesigen Kriegerverein beigetreten ist. Hatte der Kriegerverein beschlossen, diesen Jubiläum seines Ehrenvorsitzenden im Rahmen einer Familienfeier würdig zu begehen, so mußte auf Wunsch des Jubilars davon Abstand genommen werden. Am Samstag Abend hatte der Kriegerverein zu einer Quartalsversammlung in das Vereinslokal Wagner eingeladen. Als besondere Freude der Kameraden mußte man feststellen, daß einige Kameraden des Kreisriegerverbandes Siegerland, der Vorläufigen Kameradschaft und Vorstandsmittglied Hirschbach-Eierfeld an der Versammlung teilnahmen. Zunächst wurde der gefällige Zeit erledigt. Neuen aufgenommen wurden fünf Kameraden. Die Wehrdienstliste wurde wie alljährlich fast. In Zukunft soll eine Anwesenheitsliste geführt werden, welche besonders den säumigen Mitgliedern Rechnung tragen soll. Am Sonntagabend nimmt der Verein am Kirchtag teil. Ebenfalls beteiligt sich der Verein an der Weihnachtsfeier in Neunkirchen am 18. Oktober. Für die bedürftigen Kameraden sollen Hausbesuche an Naturalien stattfinden. Anschließend an den offiziellen Teil ergreift der 1. Vorsitzende Otto Grau das Wort, um die Ehre des Kameraden Hirschbach im Namen des Vereins vorzunehmen. U. a. führte er aus: Die Treue ist das Mark der Ehre, ohne Ehre kein Verein, ohne Ehre kein Vaterland. Diese Worte seien nicht treffender

allerlei Pläne entwarf sie in ihrer Ungebild, wie sie sich ihrem Ziele nähern könnte. Unmögliche, unkluge Ideen, die ein kühleres Nachprüfen sofort wieder verwarf. So blieb alles, wie es war, bis eines Tages der Zufall zu Hilfe kam. Karl Steinfiesen lud sie ein, ihn auf der ersten Fahrt mit seinem neuen Auto zu begleiten. Auch Bertisch würde mit von der Partie sein, denn sie wollten gemeinsam den Basaltbruch droben besuchen.

Steinfiesen und sein Unternehmen waren von dem gewaltigen Umschwung der Dinge gleichfalls nicht unberührt geblieben. Bertisch hatte den beabsichtigten Vertrag mit ihm geschlossen, der ihn zu einer Tageslieferung von fünfzig Waggons verpflichtete, vom kommenden Sommer an. Da hatte er droben in dem Basaltbruch alles darauf einrichten müssen. Ein ganz moderner Betrieb großen Stils entstand über den Winter dort oben und war vor seiner Vollendung. Voller Stolz wollte daher Steinfiesen jetzt sein Werk Bertisch vorstellen, und auch Marga Reusch. Er hatte sein stilles Werben um sie ja nicht eingestellt, und der Aufschwung seines Unternehmens gab ihm neues Hoffen. Er würde glänzend verdienen. Das, was er ihr nun bieten konnte — da kam kein einziger mehr mit im ganzen Rauben Grund!

Wie um das jedem sichtbar darzutun, hatte er jetzt das Auto angeschafft, nachdem er sich im stillen im Fahren ausgebildet hatte. Und selber hatte er die Maschine von dort herher gefahren. Voller Stolz hielt er daher jetzt mit dem funkelneulernen Wagen vor dem „Hirschen“. Sein dröhnendes Supersignal, das Marga und Bertisch benachrichtigen sollte, ließ alles in der Nachbarschaft zusammenstören. Aus allen Fenstern fuhren Köpfe, Kinder kamen herbeigelaufen und umstanden in dichtem Kreis den Wagen. Schen horchten sie auf das unheimliche Rattern des Motors und bewunderten doch zugleich den spiegelblanken Lack

anzuwenden, als für den Jubilär. 50 Jahre hindurch habe er sich in Liebe und Treue dem Verein gewidmet. Von Anfang seiner Mitgliedschaft an habe er sich stets mit ganzer Kraft für die Ziele des Hirschbaderbundes eingesetzt. 1886—1887 und 1890—1892 war er 2. Vorsitzender, 1889—1892 1. Vorsitzender. Nach dieser Zeit Ehrenvorsitzender. Der Verein kann stolz sein noch heute einen so hoch geehrten Ehrenvorsitzenden an der Spitze zu haben. Trotz seiner 73 Jahre hat seine tatkräftige Unterstützung nicht nachgelassen. Als Zeichen der Dankbarkeit überreichte der 1. Vorsitzende ein prächtiges Diplom. Sein Hoch galt dem Jubilär. Anschließend ergreift der Vorsitzende des Kreisriegerverbandes Siegerland, Major Gravenhorst das Wort. Im Namen des Kreisriegerverbandes, dessen Vorstandsmitglied der Jubilär ist, überbrachte er dessen Glückwünsche. In tiefgründigen Worten feierte er die Verdienste des Gelehrten, den er als Kameraden bei der Jubiläum feierte, seine reichen Erfahrungen auf die Jugend zu übertragen. Bei dieser Gelegenheit nahm der Sprecher auch Veranlassung, des 84. Geburtstages unseres Reichspräsidenten zu gedenken. Zum Schluß überreichte er u. a. f. das Abzeichen für 50jährige Mitgliedschaft. Anschließend wurde die erste Strophe des Liedes: „Deutschland hoch in Ehren“ gesungen. Daran schlossen sich die Glückwünsche der Kameraden. Es ist zu erwähnen, daß Kamerad Hirschbach Anhänger des Ehrenkreuzes 1. und 2. Klasse ist. Nicht nur um das Kriegervereinswesen hat sich der Gefeierte Verdienste erworben, sondern auch in anderen Krisenbereichen wußte man seinen Rat zu schätzen. Besonders der Turnverein hat seinem Ehrenvorsitzenden Albert Hirschbach Vieles zu danken. Die höchste Auszeichnung der Deutschen Turnererschaft, der Ehrenbrief ist ihm zum 70. Geburtstag verliehen worden. Mehr als 40 Jahre bekleidet er das Amt als Hauptgeschäftsführer. Lange Jahre war er Gemeindevorsteher und hat heute noch Gemeindevorsteher-Schultertrichter. Lange Jahre hat er mit großer Gewissenhaftigkeit zu seinen Bürgern den Posten als Gemeindevorsteher bekleidet. In seinem Jubeltage wurden ihm zahlreiche Glückwünsche zuteil, denen wir uns gerne noch nachträglich anschließen. Möge es ihm vergönnt sein, noch lange zum Nutzen der Vereine und Bürger zu wirken.

Herdorf. Am Samstag- und Sonntagabend veranstaltete der Kirchenchor in der evgl. Kirche ein Konzert. Vorweg kam gesagt werden, die Leistungen des Chors sind im Aufstieg begriffen. Das Konzert bewies, das der gut besetzte Chorus-Mittelschüler, ein Werkzeug geworden, mit dem man künstlerisch arbeiten kann. Alle Schattierungen vom zarten Piano bis zum wichtigsten Forte ließen ihm zur Verfügung. Am einige kleinere Chöre zu nennen waren bei „Du Hirt Israels“, „Ein Mensch ist in seinem Leben wie Gras“ und „Wende dich zu mir“ prächtige Leistungen zu verzeichnen. Der Chor hat, was er auch in Plaudrium und Fuge von Johann Sebastian Bach bewies, ein wohlgeklungenes Orgelkonzert von Händel. Das Haus war voll besetzt und es können Verein und Dirigent ebenjoh. gütigden sein, wie die Zuhörer, die sich hier solche Genüsse wünschen.

Herdorf. Studentat Hermann Emert von hier wurde vom Reichswehrministerium in die Heeresfachschule in Rostock berufen.

Herdorf. Im Hagerbergdistrikt „Flog“ wird ein neuer Weg gebaut, welcher am 7. Oktober vergeben wurde.

Burbach. Am Dienstag wurden von Freunden der Mission von hier und der Umgebung ein Waggon Kartoffeln verladen.

Lippe. Am Sonntag Nachmittag fand bei schönster Witterung die Schlußübung der Feind. Feuerwehr statt. Die Schlußübungen wurden mit Schneid und Gewandtheit durchgeführt. Anschließend folgte eine Angriffsübung auf das Haus des Brandmeisters H. Biele. Auch hierbei zeigte die Wehr, daß man sich im Ernstfall auf sie verlassen kann. Ein Kaffeetrinken in der Wirtschaft betri vereinigten die Wehrleute zu einer gemühtlichen Stunde. Der goldige Herbst hatte viel Besucher aus dem Untergrunde und Orten des Westfalenlandes nach hier gebracht, die sich über die Leistung der Feuerwehrleute lobend ausgesprochen haben.

Unterwilden. Ein hier auf Grube Bautenberg beschäftigter Arbeiter aus Wiltgersdorf erlitt am vergangen Samstag auf dem Wege zur Arbeit einen Motorradunfall. Er stieg mit seinem Motorrad in Wiltgersdorf mit einem auf der Straße stehendes Pferdewerkzeug zusammen. Der Schwerverletzte mußte nach Siegen ins Krankenhaus gebracht werden. — Eine für den Autovekehr sehr gefährliche S-Kurve ist in Unterwilden, wo sich die Straße zwischen den Häusern des Maurers Ldw. Kunz und Frau Gräfe hindurchschlingt. Es ist fast nicht zu glauben mit welcher Geschwindigkeit einzelne Motorfahrer diese Stelle passieren. Durch den geringen Autovekehr sind größere Unfälle noch nicht vorgekommen; aber es wäre doch dringend erforderlich, wenn hier durch Plakate ein „Schrittfahren“ angeordnet würde, um fremde Fahrer auf den Gefahrenpunkt aufmerksam zu machen.

Biersdorf. Am Sonntag ist auf Grube Füllsberg bei Biersdorf Hauer Rudolf Giebler aus Eiern den Bergmannstod gestorben. Die Krupp'sche Bergverwaltung hat über den Unglücksfall folgende Darstellung gegeben:

„Am Sonntag früh 6 Uhr, nachdem die gesamte Belegschaft der Grube Füllsberg die Grube geräumt hatte, wurde ein Durchschlag mit Grube Glaskopf hergestellt. Die Waffer waren bereits vorher abgezapft. Bei dem Durchschlag mußten größere Mengen matter Wetter in die tiefsten Sohlen der Grube Füllsberg eingebracht sein, wie die unter Führung eines Beamten zur Bedienung der Pumpen einfahrenden Leute feststellen konnten. Um ein Verlaufen des Schachtes zu verhüten und die Sonderbemeterung der tiefsten Sohlen zu bewirken zwecks Wiederaufnahme der Arbeit am Montag morgen, wurde die mit Gasdruckapparaten ausgerüstete Mannschaft der Grube Bräuderbund unter Steiger Daub, die für solche Fälle im Siegerlande bereit gehalten wird, eingesetzt. Beim Ansteigen der Sonderbemeterung der vergasteten Strecken kam auf bisher unaufgeklärte Weise der Hauer Rudolf Giebler aus Eiern ums Leben; sein Kamerad, der ihn noch 50 Meter zum Schachte geschleppt hatte, konnte da ihn die Kräfte verließen, nur mit Mühe sein Leben retten. Die sofort einfahrende Reservekolonne brachte den Verunglückten zu Tage. Trotz dreifachiger Wiederbelebungsversuche unter Leitung von Dr. Wimmers-Herdorf, die mit dem neuesten Pulmotorgerät der Grube Pfannenberger vorgenommen wurden, gelang es nicht, den Verunglückten ins Leben zurückzurufen.“

Die Biersdorfer Zeitung erinnert daran, daß sich im Jahre 1920 auf Grube Glaskopf ein ähnlicher Fall ereignete; damals wurde eine Rettungsmannschaft von Hamborn geholt, von der ein Mann tot blieb. Die Schutzhülle soll sich gelöst haben und durch die Öffnung das tödlich wirkende Gas eingebrungen sein.

der Karosserie wie die goldig blühenden Messingbeschläge.

Da kam Marga. Eilends sprang Steinfiesen ihr entgegen und öffnete dienstbeflissen den Schlag. Erwartungsvoll sah er ihr dabei in die Augen mit dem Stolz, des Besitzers. Marga Reusch konnte sich eines leisen Zuckens um ihre Mundwinkel nicht erwehren. Gar zu neu, ganz wie der Wagen, war auch der Fahrerdröf Steinfiesens von hellbraunem Leder. Das roch ja förmlich alles noch nach dem Ausstattungsmagazin. Aber trotzdem, — es war doch etwas Neues, so ein Auto. Und er würde sich sicherlich jederzeit ein Vergnügen daraus machen, sie auszufahren. Da nickte ihm Marga Reusch mit freudlichem Lächeln zu und schwang sich dann leicht in den Wagen.

Das Blut schoß Steinfiesen in die Wangen. Noch nie bisher war ihm das von ihr gesehen! Gleich darauf ersahen Bertisch. Auch sein erster Blick galt dem Auto. Doch dann streifte er das elegante Fahrerostium Steinfiesens. Und er sagte sarkastisch: „Ja alles wunderschön — aber können wir uns Dir auch mit gutem Gewissen anvertrauen?“

„Oho — ich habe mein Fahrerdiplom!“ — „Na, dann freilich. Also, auf Hals- und Beinbruch!“ Während Steinfiesen, begierig, seine Ränke zu zeigen, rutsch auf den Führersitz Kieg, ließ sich Bertisch drinnen im Hinterwagen bei Marga Reusch nieder. „Guten Tag, Fräulein Reusch!“ Und er hielt ihr gränzend die Hand hin. „Lange nicht mehr das Vergnügen gehabt.“

Sie wollte ihm die Rechte nur flüchtig überlassen. Aber er hielt sie fest, wie in plötzlicher Ueberraschung. Sein Auge glitt über sie hin in ihrem neuen Frühlingskostüm. Von dem reizvoll kleidsamen Frühlingshut bis hinab zu den Seidenstrümpfen und Halbschuhen, alles ein einziger, zartfarbener Fliederton.

Fortf. folgt.

Anzeigen in der Hellsch. Ztg. bringen Gewinn.

Todes-Anzeige.

Heute Nacht nahm der Herr unseren lieben Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Ernst Herrmann

nach langem Leiden, jedoch unerwartet im 68. Lebensjahre zu sich in die ewige Herrlichkeit.

Römer 8, 18.

Familie Otto Herrmann
Familie Walter Herrmann
Familie Artur Herrmann.

Altenseelbach Kr. Siegen, den 7. Oktober 1931.

Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 10. Oktober, nachmittags 3 1/2 Uhr.

Nachruf.

Am 5. d. Mts. verschied nach langem Krankenlager unser früherer Obermüller

Herr Albert Lautz.

Viele Jahre war er unser lieber und geschätzter Mitarbeiter. Seiner großen Treue und unermüdeten Arbeit werden wir uns stets in Dankbarkeit erinnern.

Wahlbach, den 7. Oktober 1931.

Mineral-Mahlwerk Wahlbach, G. m. b. H.

Nachruf.

Am Montag Mittag 12 1/2 Uhr entschlief nach langem Leiden, unser Kamerad

Albert Lautz.

Der Verstorbene war über 40 Jahre Mitglied der Freiw. Feuerwehr. Ehre seinem Andenken.

Freiw. Feuerwehr Wahlbach.

Die Beerdigung hat am Freitag Nachmittag stattgefunden.

Nachruf.

Nach Gottes heiligem Rat und Willen ist am Sonntag Nachmittag 5 Uhr

Herr Presbyter Friedrich Schütz

aus Salchendorf

im Alter von 83 Jahren heimgegangen.

35 Jahre hat er dem Presbyterium angehört, nachdem er vorher schon Mitglied der größeren Gemeindevertretung gewesen.

In dieser langen Zeit war er uns durch sein freundliches Wesen und seine friedfertige Gesinnung stets ein lieber Mitarbeiter, der bis ins hohe Alter hinein ein warmes Herz für unsere Kirche hatte. Wir werden sein Andenken alle Zeit in Ehren halten.

Neunkirchen, den 6. Oktober 1931.

Das Presbyterium.

Danksagung.

Für die überaus zahlreichen Beweise der Teilnahme beim Heimgegangenen unserer lieben Entschlafenen sprechen wir Allen, besonders Herrn Pfarrer Bruckhaus für die trostreichen Worte am Grabe unseren herzlichsten Dank aus.

Familie Ernst Schuppener.

Wahlbach, den 9. Oktober 1931.

Gegen üblen Mundgeruch

Sie will nicht verärgern, Ihnen Mitteilung zu machen, daß ich seit dem Gebrauch Ihrer Zahnpaste „Chlorodont“ nicht nur reine, weiße Zähne besitze, sondern auch den bei mir sonst üblichen Mundgeruch verloren habe. Ich werde Ihre Chlorodont auf alle Fälle empfehlen.“ gez. E. G. Mainz. — Man verlange nur die echte Chlorodont-Zahnpaste, Tube 54 Pf. und 90 Pf., und weise jeden Ersatz dafür zurück.

Buchen-Brennholz

auf Osenlänge geschnitten, pro Jtr. M. 1.— frei Haus.

Burbacher Stuhlfabrik

G. m. b. H.

Telef. 217.

Winter-Äpfel

verschiedener Sorten

gibt billigt ab

Carl Schreiber, Neunkirchen

Verkaufe:

prima fettes Rindfleisch 90 Pfg.

prima fettes Hammelfleisch

prima Mastkalbfleisch.

Messgerei Fritz Blecher

Telefon 217.

Jugendchriften

Buchhandlung H. Braun

Du fragst noch?

And're willen's lange schon.



Die kluge Hausfrau heizt nur „Union“!

Danksagung.

Für die vielen, unerwarteten Aufmerksamkeiten anlässlich unserer Silberhochzeit sagen wir auf diesem Wege allen recht

herzlichen Dank.

Karl Ebner u. Frau

Pauline geb. Schäfer.

Wahlbach.

Gasthaus Peterfen

Neunkirchen.

Sonntag

musik. Unterhaltung.

Aufruf.

In entscheidender Stunde der deutschen Politik sprechen die Nationalsozialisten am Sonntag, den 11. Oktober zu der Bevölkerung des Freiengrundes.

In Neunkirchen, nachm. 3 1/2 Uhr am Steigerturm,

in Struthütten um 5 Uhr im Ortsmittelpunkt.

Es spricht:

Architekt Paul Giesler-Siegen

über das Thema:

— und dann kommt Hitler.

Wiese

zu verpachten, 97 Acker, an der Heller unterm Bahnhof.

Zu erfragen in der Expedition.

Wanderkarten

(Generalstabskarten) Messischblätter, Karten für Rad- und Kraftfahrer, Landkarten aller Art

H. Braun (Inh. Otto Braun)

Ev. Gemeinde Neunkirchen.

Sonntag (19. n. Trin.), d. 11. Oktober, vorm. 10 Uhr Gottesdienst: Missionar Blecher. Kollekte. d. Gamannstift in Münster.

Ev. Gemeinde Herdorf-Struthütten.

Sonntag, 11. Oktober, 9 Uhr Frühgottesdienst in Struthütten. 10.05 Uhr Hauptgottesdienst. Donnerstag Abend 8.15 Uhr Andacht in der Kirche.

Sonntag, den 11. 10

Kath. Gottesdienst Neunkirchen, 7 1/2 Uhr Schule Würgendorf 9 1/2 Uhr (Betsaal).

Jugendlicher Orden

Neunkirchen.

Samstag Abend 8 1/2 Uhr

Verammlung

in der Gastwirtschaft Kliebe.

Stahlhelm.

Samstag Abend 8 1/2 Uhr

Verammlung.

Sportplatz an der Frankfurterstraße.

Sonntag, d. 11. Oktober

großes

Meisterschafts-Fußballwettspiel.

Sportverein Freusburg gegen

Fr. Or. Spielverein Neunkirchen

1. Mannsch. Anstoß 2 1/2 Uhr.

Sportplatz Struthütten.

Sonntag, den 11. Oktober

großes

Meisterschafts-

Fußball-Wettspiel.

Germantia Gilsbach 1. Mannsch.

gegen

Schwarz-Rot Struthütten 1. M.

Anstoß: 2 1/2 Uhr.

Rückgang der Autoferntransporte.

Die Zahl der Lastkraftwagen in Deutschland hat sich seit einem Jahre nicht mehr vergrößert; angefordert werden Wagen unter 3 Tonnen, die Zahl der schweren Wagen ist seit einem Jahre um 12% zurückgegangen.

Der Wechsel.

Wer Wechsel unterwegs hat die demnächst eingelöst werden müssen, hat nicht immer einen gesunden Schlaf, insofern er der Deckung nicht sicher ist. Der Schlaf vermindert sich mit jedem Tage, welcher der Fälligkeit näher rückt. So ging es auch einer Händlerin vom Westerwald, die den ersten Wechsel, den sie in ihrem Leben unterschrieben hatte, nicht einlösen konnte und einige Tage vorher sich aufpaakte und direkt nach Stuttgart zu der Firma fuhr, der sie das Geld schuldete. Man hat sie dort freundlich empfangen und fundete den Rest nach einer Zeitzahlung, weil sie den weiten Weg gemacht hatte und auch bestimmt erglich ist. Nun erzählte sie einem Bekannten von ihrem Wechselerlebnis und auf die Frage, wie sie dazu gekommen sei einen Wechsel zu unterschreiben, meinte sie: „durch die laaase“ Brief, die die Dunnerkiele schreibe.“ (*Laad heißt Leid; ein bekannter Ausdruck: „Dös Laad soll sich dich kriegen.“)

Für den Denkmalbaufonds gingen bis zum 30. 9. 31 noch ein: Mark 233.01 Sammlung bei Grundsteinlegung, 216.15 Hausammlung, 40.40 Programmverkauf, 80.20 Hausammlung, 20.— A.C.E. 10.— D. B. N., 20.— T. G. N., 10.— G. B. N., 10.— P. C. N., 10.— Fr. J. C. D., 10.— P. B. N., 10.— Sa. 659.76. Ausgegeben wurden in der Berichtszeit M 1651.11 sodas ein Bestand von M 2435.34 verbleibt.

Marktbericht.

Frankfurt, 5. Oktober. Produktienmarkt. Es notierten Weizen 230, Roggen 220, Hafer 170, Kartoffeln Inbuitre hiesiger Gegend 50 Pfg. 230, Schlachthausmarkt. Auftrieb 320 Schweine, 170 Kälber, 480 Kühe, 300 Stiere, 221 Kälber, 115 Schafe, 5067 Schweine. Bezahlt wurde pro 300 Schen I 138—42, 2 32—370, Bullen A 3, B 28—29, Kühe A 30 133, B 28—29, Rinder A 88—42, Kälber B 46—49, C 40—45, Schafe A 34—38, Schweine B 54—57.

Auf dem Viehmarkt zu Herborn wurde bezahlt für junge trüchtige Rinder 250—280 M, trüchtige Kühe 220—240 M, ältere Kühe 100—120 M. Ferkel bis zu 6 Wochen kosteten 10—13 M 8—12 Wochen 18—22 M, Läufer 35—50 M pro Stück.

Spiel und Sport. — Fußball.

Niederbach 1. — Altenfeibach 1. 2:2

Burbach 1. — Weibach 1. 3:2 (2:2)

Burbach 2. — Weibach 2. 2:5 (3:3)

Struthütten 1. — Wahlbach 1. 6:1

Weibach 1. — Borussia-Salchendorf 1. 1:6 (0:3)

Fr. Or. Sp. Neunkirchen 1. — Altenfeibach 1. 2:5 (2:2)

Handball.

Altenfeibach 1. M. — Burbach 1. M. 3:17 (1:7)

T. B. Salchendorf 2 M. — B. f. B. Unterwiden 1. Jugend 2:3

Unterwiden spielte in der 1. Spielhälfte überlegen und konnte nach 10 Minuten Spielzeit das Führungsspiel erzielen. Salchendorf kam noch gut auf bis zur Halbzeit und stellte das Ergebnis auf 1:1. Nach der Halbzeit ein sehr verteiltes Spiel. Unterwiden erhöhte dann das Ergebnis durch zwei weitere Tore auf 3:1, bis dann Salchendorf kurz vor Schluss das 2. Tor erzielte. Noch einige harte Angriffe der Salchendorfer wurden von der Wildener Verteidigung abgewehrt.

Eingefandt.

Das Einfammeln von Kartoffeln ist zur Mode geworden. Schon auf den Feldern in der Richtung nach Eiserfeld zu erschienen Leute und bettelten um Kartoffeln. Dagegen kann man nichts sagen, denn in Eiserfeld gibt es gewiß Viele, die kein Stückchen Land bekommen können. Im Grund gibt es Fälle, wo die Landwirte zu gewissen Jahreszeiten Hilfe brauchen könnten, aber es bietet sich niemand an. Aber im Herbst da kommen sie um sich zu entschuldigen; sie hätten dies und das zu tun gehabt, sonst würden sie auch geholfen haben Kartoffelnhacken. Der Freiengrinder läßt niemand in Not kommen, wenn er sieht, daß der Betreffende selbst bemüht ist, sich durch seiner Hände Arbeit voran zu helfen.

Todesanzeigen. Albert Lautz, Wahlbach, 82 J. — Wwe. Amalie Kaiser, Siegen, 89 J. — Walter Ales, Wahlbach, 45 J. — Louis Weimann, Haiger, 71 J. — Staatsförster Hermann Müller, Forsthaus Steinbach, 51 J. — Steiger A. D. Friedrich Schütz, Salchendorf, 83 J. — Frau Emil Dietrich, Siegen, 42 J. — Karl Hamburger, Siegen. — Rudolf Giebler, Eiserfeld, 24 J. — Frau Frieda Schuppener geb. Weber, Wahlbach, 34 J. — Karl Krüger, Veteran von 1870/71, Weibach, 81 J.

Konkurrenz. Kaufmann Fritz Ritz, Weidenau. — Kaufmann Ferdinand Brachhäuser, Dierrobach. — Kaufmann Wilhelm Reiser, Walddorf. — Freudenauer, A. G. für Aluminium- und Metallverarbeitung, Freudenberg.

Der Gerichtstag in Wilsdorf findet am Mittwoch den 14. Oktober statt.

Daaden. Das Kulturamt hat die Hauptarbeit für die Zusammenlegung der Grundstücke geleistet. Eine Ziegenweide ist am sonnigen Hang bei der Hüllbuche vorgezogen. Es ist eine früher mit Stichen bestandene Waldfläche, die nicht wieder aufgeforscht wurde. Die Fläche des Dries macht sie für diesen Zweck gut geeignet. Die Kartoffelernte hat einen zufriedenstellenden, teils sogar reichen Ertrag gebracht. Es gab stellenweise Kartoffeln von abnormem Gewicht. So erntete Frau Berta Scheel eine Kartoffel „Weltwunder“ im Gewicht von 1 1/4 Pfund und eine „Peppe“ im Gewicht von 1 1/4 Pfund. Der obere Teil des neuen Weidekamps war für Feldfrüchte paratlos hergegeben worden und hat eine sehr gute Ernte gebracht. Der Kreis-Saatkamp zur Gewinnung von Waldpflanzen ist, anschließend an den Weidekamp in Betrieb genommen worden, wodurch Frauen und Mädchen zeitweise Beschäftigung haben. Auch sonst hat die Neueinteilung der Felder zur Urbarmachung von Waldböden angeregt, was man in der Nähe der Hüllbuche wahrnehmen kann. So hat die Gemeinde Daaden schon früh und ohne viel Aufheben davon zu machen, den praktischen Weg zur Beseitigung der wirtschaftlichen Not zu gehen und ihre Christenpflicht zu erfüllen.

Begdorf. Am 6. Oktober wurde Fabrikant Ferdinand Ermet beerdigt. Er war Vorgesetzter des Kreis-Kriegerverbandes und außerdem ein sehr beliebter Mann. Die alten Soldaten waren mit ihren Fahnen herbeigekommen und ehrten ihren Kameraden durch eine Trauerparade, wie sie Begdorf noch nicht gesehen hat.

Begdorf. Einschränkung im Kraftpostbetrieb. Der erste Wagen, jetzt ab Begdorf 7.20 wird über Daaden von Langenbach nach Neunkirchen und Nauroth-Eikenroth nach Begdorf zurückgeleitet. Die Rundfahrt ab Begdorf über Daaden-Weisfeld-Eikenroth fällt aus. Die 14.50 nach Marienberg verkehrende Kraftpost bleibt bestehen. Der letzte Wagen fährt wie bisher 18.55 am Bahnhof ab, wird über Eikenroth nach Nauroth geleitet und kommt 20.27 nach Begdorf zurück. Begd. Jtg.

Siegen. Am 17. Oktober kommt der Hochmeister des Jungdeutschen Ordens, Artur Mahraun, nach Siegen. Es ist für abends 8 Uhr eine Rundgebung im Kaisergarten vorgesehen, in der Mahraun und Hanna Klotzschmiller sprechen werden. Das Programm sieht für den 18. Oktober eine mehr wie achtstündige Arbeitszeit vor, denn es beginnt morgens 6.45 Uhr mit Choralspiel vom Nikolai-Kirchenturm und endet mit dem um 8 Uhr abends beginnenden Ausklang im Kaisergarten.

Ein furchtbares Unglück in Allendorf.

Auf dem durch viele Autounfälle berückichtigten Allendorfer Berg ereignete am Samstag Abend ein Zweifach-Lieferwagen aus Dortmund mit drei Männern auf dem Führerfuß. Der 23 Jahre alte Führer verlor an der steilsten Stelle die Herrschaft über den Wagen und dieser sauste gegen eine Gartenmauer, daran zerstückelt. Der Führer war sofort tot. Der 39 Jahre alte Beifahrer Max Wolf starb kurz nachher in einem Hause, in welches ihn Einwohner von Allendorf gebracht hatten. Ein zweiter, Alfred Rapp, starb auf dem Transport zum Krankenhaus in Haiger. Beide waren verheiratet. Der Führer wollte in kurzer Zeit in den Ehestand treten. Sein zukünftiger Schwiegervater war der verunglückte Wolf. Die Männer sollten Schlachtvieh im Kreis Bugbach holen. Die Dill-Zeitung schreibt, daß dieses furchtbare Unglück nun hoffentlich zum Bau der schon lange geplanten Umgehungsstraße führen werde.

Eiserfeld. Ein Fußballspieler von hier wurde nach einem Spiel mit einem auswärtigen Verein mit drei gebrochenen Rippen in das Krankenhaus zu Siegen gebracht.

Haiger. Die vielen wirtschaftlichen Verluste, welche die Bewohner der Stadt Haiger betroffen haben, führten zur Gründung eines Verkehrsvereins, welcher im Lokal zur Traube unter dem Vorsitz des Lehrers Lehr eine Verammlung abhielt. Der Verein bemüht sich in erster Linie um die Fortführung des Bahnbaues Haiger-Güternhain. Es besteht die Absicht, ein Luft-, Licht- und Schwimmbad einzurichten und damit wohl auch in die Reihe der leistungsfähigen Luftkurorte einzutreten, wozu Haiger vermöge seiner schönen Lage und Umgebung gut geeignet ist.

Dillenburg. In der Industrie hat die Tätigkeit in der Abteilung Dillen und Herde etwas zugenommen. — Der Kreisauschuß veranlaßt eine Besprechung zwischen Landwirten und Verbrauchern behufs Festsetzung des Kartoffelpreises. Man einigte sich auf M 2.50 bis höchstens M 2.80 für gute, auserlesene Ware.

Dillenburg. Nach Abschluß der Voruntersuchung gegen Oberrentmeister Zwanitz von der Staats. Forstkasse wurde dieser, sein Sohn und ein Angestellter nach Limburg gebracht. Die Dill-Ztg. schreibt, der verurteilte Betrag übersteige nicht 120 000 M. Wo war die Revision? Mühten die Revisionen nicht auch vor das Gericht?

Eikenroth. Am Freitag vor. Woche griff ein betrunkener Mann seinen 22jähr. Sohn mit dem Meißer an. Dieser war mit Holzhacken beschäftigt, wehrte den Angreifer mit dem Beil ab und traf ihn an der Halsknochen, wodurch in kurzer Zeit der Tod eintrat. Der junge Mann stürzte sich der Polizei.

Wilsdorf. Das Schöffengericht zu Limburg verurteilte den Invaliden Engländer I von hier wegen Brandstiftung zu 9 Monaten Gefängnis.

Marienberg. Die neue Straße Hof-Salzburg ist ab 1. Okt. für Lastkraftwagen über 5,5 t Gesamtgewicht freigegeben.

Hachenbach. Hache hatte am Sonntag viel Besuch. Von Köln kamen allein in fünf großen Postwagen 150 Personen, von denen der größte Teil im Hotel Schmidt pfeifte.

Verlebach. Zwei Gefangene, darunter ein Taubstummer die in einem Salon untergebracht waren, verschafften sich nachts mit Hilfe einer Feile die Freiheit.

Freudenberg. Rentner Karl Bubenzer sen. konnte am 7. Okt. den 90. Geburtstag feiern.

Morsbach. In Nothausen brannten die Gebäude des Landwirts Karl Schmalenbach nieder.

Dreifeiden. Am 20. Okt. wird voraussichtlich der 500 Morgen große Seeweiher ausgefüllt. Die Verwaltung rechnet mit dem Gang von 100 000 Fischen. Diese kommen nach dem Ablassen des Hauptteiches in kleinere Teiche, um nach Bedarf in die Großstädte verladen zu werden.

Vermischtes.

Dortmund. Der Gesamtverband des Zentralverbandes der Bäckerinnungen Deutschlands gibt bekannt, daß die Regierung bezüglich des Brots den Gedanken einer Naturalversorgung der Arbeitslosen aufgeben werde und sich mit einer Verbilligung des Brots für Erwerbslose beschäftigen.

Dortmund. Die Dortmunder Union legt auf ihrem Hüttenbetrieb in Dortmund die Geschäftsjahre zusammen und will anstatt 3 Schichten täglich nur noch 2 Schichten arbeiten. Dadurch werden wieder eine große Menge Leute arbeitslos.

Köln. Ein Kraftfahrerschüler, der drei junge Leute nach Merheim gefahren hat, wurde dort in seinem Auto liegend, ermordet aufgefunden. Eine Verabbarung hat nicht stattgefunden. — Der unter dem Verdacht, an Bandendiebstählen beteiligt zu sein, verhaftete Oberwachmeister Jonas der Kölner Schutzpolizei wurde durch das Geständnis eines Verwandten der Tat überführt.

Barmen. Am Samstagabend wurden im Stadtmuseum bei Zusammenrottungen 9 Schaufenster eingeworfen.

Hagen. Bei einer kommunistischen Rundgebung am Samstag wurden mehrere Beamte durch Steinwürfe und Stockhiebe erheblich verletzt.

Essen. Der besondere Gemüsezug von Holland nach Deutschland, welcher seitler täglich fuhr, wurde wegen Mangel an Bedarf bis zum Frühjahr eingestellt.

Nachen. Die Verfolgung der Schmuggler beschäftigt andauernd die Zollbeamten und sie wird immer gefährlicher, weil sich die Schmuggler mit Schusswaffen wehren. In der vergangenen Woche wurden zwei Schmuggler erschossen. In einem Gemüsegeld fand kürzlich ein förmliches Gefecht statt, bei welchem 40 Schüsse aus Pistolen gewechselt wurden. Die Schmuggler entkamen im Dunkel der Nacht.

Hamburg. Die deutschen Industriellen Thyssen, Siemens und Cuno nahmen die Einladung zur Teilnahme an der 8. Jahresversammlung der größeren amerikanischen Industrien an. Eckener reist ebenfalls mit.

Lübeck. Der Prozeß gegen die Anwendung des Calmette-Verfahrens im Krankenhaus, bei dem 72 Kinder starben, beginnt am 12. Oktober.

Aus dem Arbeitsmarktbericht des Arbeitsamtes Siegen vom 7. Okt.

Die Verschlechterung der Arbeitsmarktlage hält an. Erheblicher Zugang der Arbeitslosen Zahl ist zu erwarten. Die Zahl der Entlassungen hat 350 betragen.

- - nein - „loses“ Persil gibt es nicht!

Und wenn Ihnen trotzdem jemand etwas Derartiges aufreden will mit „ebensogut wie Persil“- dann sagen Sie einfach:

„Danke sehr“. Sie bewahren sich dadurch vor Schaden!

Persil *echt nur in* Originalpackung!

P 59/31 b.



Es ist genau so, wie mit dem Kaffee:

Von einer billigen Sorte können Sie nicht den Genuß erwarten, wie von einer besseren. Der bessere Kaffee kostet aber auch mehr, das ist ganz natürlich. Edelstolz-Kaffee braune Packung kostet 1/4 Pfund 60 Pfg., grüne Packung 70 Pfg., rote Packung 80 Pfg. und blaue Packung 90 Pfg. Ebenso natürlich ist es, daß Sie für eine hochwertige Zigarre mehr anlegen müssen, als für eine geringere Ware. Damit ist nicht gesagt, daß billige Sorten stets schlecht seien. Nur das steht aber fest, daß Sie bei der Marke „Stammgast“ von Henrich eine 15 Pfg. Zigarre haben, die ihre Sonderstellung infolge ihrer hohen Qualität tatsächlich verdient.

Keine andere kommt ihr gleich!

Aus erstklassigen Rohstoffen in sorgsamster Weise hergestellt, in Stadt und Land fast überall erhältlich.

die neuen Tarife
die neuen Tarife
die neuen Tarife
die neuen Tarife

das Vollkommenste
auf dem Gebiet
des Bausparwesens

11755 Eigenheime, Ein- und Mehrfamilienhäuser
in 6 1/2 Jahren mit 176,7 Millionen RM. finanziert!
Gemeinschaft der Freunde
Wüstenrot, Gemeinnütz. G. m. b. H., Ludwigsburg-Württ.

älteste, größte und
erfolgreichste deut-
sche Bausparkasse

sind das Ergebnis ältester
Erfahrung, sie gewähr-
leisten sichere und billige
Finanzierung bei niedrigen
Zins- u. Tilgungsraten. GdF

Verlangen Sie bitte kostenl. Druckschrift P 4 u. Auskunft durch:
Auskunftstelle Siegen, Brüderweg 12
u. Elektromech. Rich. Weber Neunkirchen, Kölnerstr. 195

Butterbrotpapier Buchhandlung H. Braun.

Die Bekämpfung der Not im Winter.

Wie in Städten, Kreisen und Aemtern, so ist auch im **Amte Burbach** Vorbereitung getroffen worden, einer etwa eintretenden Not zu begegnen, sie durch gemeinsame und gegenseitige Hilfe zu vermindern. Es ist ganz klar, daß es nicht leicht sein wird, große Ergebnisse bei Sammlungen zu erreichen, denn die Zahl derer, die wohlhabend waren, hat sich sehr vermindert. Daher ist es gut, daß die Hilfe organisiert wurde, sodaß alle die wirklich bedürftig sind oder werden, etwas bekommen — niemand zu viel, niemand zu wenig. Seit 14. September sind vom Bürgermeisteramt auf Anregung der höheren Amtsstellen in Anlehnung an das Wohlfahrtsamt Arbeitsgemeinschaften gegründet worden, deren gemeinsamer Vorsitzender Bürgermeister Liebau ist. Es ist sehr praktisch dabei verfahren worden, denn man hat die bestehenden vaterländischen und christlichen Frauenvereine gebeten mitzuwirken. Die Vorstände dieser Frauenvereine kennen jede Familie. Folgende Kommissionen wurden gebildet:

1. Hickengrund, Evang. Frauenverein, Vorsitzende Frau Pastor Dahm in Niederbreitendorf.
2. Obergund, Vaterländischer Frauenverein, Vorsitzende Frau Pastor Rilke in Burbach.
3. Salchendorf, Zepfensfeld und Wiederstein, Christl. Frauenverein für Kranken- und Armenpflege. Geschäftsführer Reinhard Jüd in Salchendorf.
4. Neunkirchen und Altenfeldbach, Vaterländischer Frauenverein, Vorsitzende Frau Pastor Wigel.
5. Struthütten, Evang. Frauenhilfe der Kirchengemeinde Herdorf-Struthütten, Vorsitzende Frau Luise Hitz, Struthütten.

Die Gemeindevorsteher gehören mit zu diesen Kommissionen. In Aussicht genommen ist eine Sammlung von Kleidungsstücken und Wäsche. Diese sollen dann gemeinsam in Burbach gereinigt und desinfiziert werden, eventl. wird man sie in brauchbare Stücke umarbeiten und an Bedürftige ausgeben. Das Wohlfahrtsamt läßt die Sachen an den Sammelstellen abholen. Sodann ist an eine Kartoffelsammlung gedacht worden, doch würden die Kartoffeln zunächst nicht abgeholt, sondern gegen Bezugsschein abgegeben.

Wer sammelt, muß einen polizeilich abgestempelten Ausweis haben. Das Sammeln ist genehmigt bis zum 31. März 1932.

Bzüglich der Beschaffung von Heizmaterial schweben noch Verhandlungen, wie überhaupt die gesamte Liebesgaben- und Unterstützungsstätigkeit nicht nach feststehenden Normen ausgeübt werden kann, sondern von Fall zu Fall überlegt und den örtlichen Verhältnissen angepaßt werden muß. Ebenso verhält es sich mit dem Ein sammeln von Lebensmitteln. Die freiwillige Mitarbeit ist die beste. Hierauf hat schon der Landrat des Kreises Siegen in seinem Aufruf vom 18. September hingewiesen.

Das Ministerium für Volkswohlstand ist für vorzugsweise Versorgung der Bedürftigen mit Naturalien. Die dort gesammelten

Erfahrungen lassen sich aber nicht allgemein anwenden, doch sind sie den Behörden als Rundschriften mitgeteilt worden. Angenommen wird, daß der kommende Winter die Wohlfahrtspflege vor erhöhte Aufgaben stellen wird.

Deutsche Schülerinnen auf Wanderschaft.

(Aus einem Briefe.)

1) L. R.
Wir waren 15 Tage fort, vom 10. bis zum 25. August, und haben so viel erlebt und so viele starke Eindrücke gehabt, daß mir jetzt noch im Kopf durcheinander rollt und ich Mühe habe, alles der Reihe nach zu berichten. Ich gehörte einer Druckbörnengruppe an; wir wollten in diesem Sommer zu unserer Bundesburg „Burg Rotenfels“ am Main fahren. 30 A hatten wir und beabsichtigten, 14 Tage auszubleiben. So sind wir denn zuerst mit dem Zug nach Coblenz gefahren und von da aus weitergewandert. Am ersten Tag gingen wir am Rhein entlang über Niederlahnstein nach Braubach. In Niederlahnstein sahen wir eine wunderschöne alte Kirche, die Johannisikirche aus dem 8. Jahrhundert. Wie eine kleine trostige Burg von außen, und innen ganz heimlich und warm. Die Decke noch wie in den alten Basiliken, gerade und mit dunklen Holzbalken verläkrt. Eine kleine Taufkapelle dabei mit einem wunderschönen Taufstein darin. In Braubach, einem netten, fröhlichen Städtchen blieben wir in der Herberge. Wir kletterten auf die Marksburg und genossen die weite Fernsicht über den Rhein. Als wir am anderen Morgen aufwachten, goß es vom Himmel hoch. Doch unsere Laune trübte sich nicht, wir lachten froh gegen den Regen an und machten uns auf den Weg durch schönen lichten Wald über schmale Pfade nach Wahlheim. Mittags, als wir ziemlich durchnäßt eine breite Waldstraße erreichten, lagte die Sonne wieder und dann ging's am glitzernden Rhein entlang über St. Goarshausen nach Caub. Dort war recht reger Betrieb und auch die Dampfer waren befest.

Am Mittwoch ging's jetzt in den Taunus. Darauf hatte ich mich schon lange gefreut. Wir wollten nach Dickschied, das ungefähr drei Stunden von Langenschwalbach entfernt ist. Wir wanderten 7—8 Stunden durch Wälder, durch wunderbare Tannennälder. Es war viel zu steilen. Nur ganz selten kamen wir durch ein Dörflein. Dort fiel uns auf, daß die Menschen ganz anders sind als am Rhein. Auch die Sprache sehr verschieden. Sie waren alle auf dem Felde beim Garbenbinden und wenn wir vorüberkamen, riefen sie uns schon von weitem einen frohen Gruß zu. Nachmittags gingen wir vier Stunden nur durch einsamen Wald, auch die Herberge liegt allein draußen. Ein gemütliches Blockhaus; im Tagesraum brannte ein Kaminfeuer, um das wir abends gesessen und Balladen gesungen haben. Es war ganz romantisch. Licht gab es nicht, nur warme, flackernde Kerzen. Eine primitive Wäschgelegenheit draußen am Bach.

Der nächste Tag führte uns nach Schloßborn am Feldberg. Der Himmel schien es nicht gut mit uns zu meinen, denn es regnete

wieder in Strömen. Zuerst wanderten wir durch das entzückende Wipertal nach Langenschwalbach, sahen uns den schönen Kurort gut an und gingen über viele Dörfer nach Jöhlen und dann zum Feldberg. Abends waren wir sehr müde, denn wir waren 45 km (9 Stunden) gelaufen. Die Jugendherberge in Schloßborn ist sehr schön. Mit einer Glaskassette und lieben Herbergseltern. Am Freitag hatten wir vor, nach Homburg v. d. Höhe zu gehen, über den Feldberg nach Schmitten (dort waren wir eingeladen von Gladbacher Leuten). Leider hatte der große Feldberg sein Haupt in Nebel gehüllt und leider mußten wir, eine Viertelstunde von der Spitze entfernt, wieder hinuntergehen, denn es regnete stark. Bis auf die Haut durchnäßt, aber doch fröhlichen Mutes, kamen wir in Schmitten an. Es ist ein wunderschönes Städtchen am Fuße des Feldbergs. Luftkurort. Herzlich wurden wir nassen Wandervogel aufgenommen. Unser Gastgeber war die Familie eines Studienrats, die sich für die Ferien dort ein leeres Haus mieteten, Betten und Hausrat hinstellten und herrliche Ferien im Taunus verleben. Natürlich war der Raum sehr eng, als wir neun dabei waren. Tassen und Teller hatten sie bei guten Nachbarsleuten geliehen und je zwei Gäste bekamen ein Messer. Unsere nassen Sachen brachte man zum Trocknen zum Tell bei den Nachbarn an den Herd, und bald saßen wir glücklich und froh gerührt über soviel Herzlichkeit und Gastfreundschaft im warmen Zimmer, bekamen Kaffee und Kuchen und konnten uns einmal richtig satt essen. Nachdem erklangen frohelieder durch das kleine Haus mit Geigen- und Flötenbegleitung. Da es draußen immer weiter regnete, wollten sie uns nicht fort lassen. Der Lehrer des Ortes, ebenfalls sehr gastfreundlich, wollte uns gerne aufnehmen und so blieben wir die Nacht in Schmitten.

Am anderen Tag, es war schon Samstag, gingen wir nach Frankfurt. Wir hatten uns sehr darauf gefreut. Die große, schöne Stadt, die Altstadt mit den schönen Häusern, die alten Kirchen, die krummen Gassen, das bewegte und lebendige Treiben in den Straßen, das trotzdem nicht so abgehekt und jagend wirkt wie in anderen Großstädten, dann die wundervollen Sieblungen am Rande der Stadt, das moderne Gebäude des J. O. Farbenkonzerns, die großen Schulgebäude, die modernen Kirchen — das alles machte mir großen Eindruck. Die Jugendherberge — Haus der Jugend — ist sehr groß und modern. Aber man fühlt sich nicht so zu Hause, alles ist so nüchtern, so geschäftsmäßig. Am Sonntag morgen waren wir im Goethehaus und im Städlermuseum. Das Goethehaus ist sehr schön, man kann sich alles so gut vorstellen, wenn man „Dichtung und Wahrheit“ gelesen hat. Es wirkt viel natürlicher und weniger wie ein Museum, als in Weimar im Lottehaus. Leider hatten wir zu wenig Zeit, auch für das Städlermuseum. Ich habe mir nur einen Saal richtig angeschaut, um den wenigstens ganz zu genießen. Nachmittags regnete es wieder, sodaß wir nicht ausgehen konnten, die Museen waren ja auch alle geschlossen. Schluß folgt.

Neubestellungen auf die Heltterthaler Zeitung werden von uns, den Boten und der Post angenommen.

Bernhard Jacob

Uhrmachermeister
Reparaturwerkstätte
Burbach, Nähe Hotel Dittgen
fachmännische, preiswerte
Bedienung.

Alle Sorten

Blumenzwiebeln

empfiehlt sehr preiswert
Gärtnerei Fünfsinn.

Hüte, Mützen,
Schirme u.
Stöcke

bietet

Ludwig Spies

Neunkirchen, Bahnhofstr.

Taschenfahrpläne

Buchhandlung H. Braun

Photoarbeiten

Entwickeln u. Kopieren
in erstklassiger Ausführung.
Photohaus Braun

Schöne
Keramikschalen
neu eingetroffen.
H. Braun, Inhaber
Otto Braun

Die neuen
Modealbums
für Herbst u. Winter
sind da!

Buchhandlung Braun



Ingenieurschule
Elektrotechnik, Maschinen-
bau, Heizungsbau, Flug-
wärme, Kältetechnik, Land-
maschinen, Schwach- u. Stark-
strom u. Radiotechnik
Werkmeisterschule

Technikum
Lage
Lehrpläne

Bauschule
Architektur, Baugewerk-
wissenschaften, Eisenbau,
Eisenbetonbau
Tonindustrie
Ziegelmanufaktur
Techniker, Ziegeleimeister
frei

Patente Gebrauchsmuster Warenzeichen

erwirkt im In- und Ausland
Patenting, **Haller, Betzdorf.**
Beratung in gewerblichen Rechtsschutzangelegenheiten, Vertretung vor dem Reichspatentamt.

Sprechstunden:
In Betzdorf täglich, Schillerstr. 11, Telefon 387.
In Siegen jeden Dienstag nachmittags 3 1/2—6 Uhr, Bahnhof-
strasse 26 (Huthsteiner), Telefon 3466.

Füllfederhalter-Reparaturen aller Systeme schnell u. billig
Buchhandlg. H. Braun.